

KURZBERICHTE

Bad Bleiberg – eine neue Speläotherapiestation in Kärnten

Am 12. August 1990 wurde der Klimastollen „Friedrich“ in Bad Bleiberg als Therapiestation eingeweiht. Nach der weitgehenden Einstellung des Abbaues von Blei- und Zinkerzen durch die Bleiberger Bergwerks-Union waren sehr bald Überlegungen angestellt worden, einen leicht erreichbaren und im Nahbereich des Ortes liegenden Teil des Bergwerkes für die Speläotherapie zu nützen. Die diesbezüglichen Erörterungen und Bestrebungen gewannen unter anderem durch die Abhaltung eines Symposiums der Kommission für Speläotherapie der Internationalen Union für Speläologie in Bad Bleiberg neue Aktualität. Nach langen Vorarbeiten wurde nun der inzwischen ausgebaute Stollen „Friedrich“ im Jänner 1990 vom Amt der Kärntner Landesregierung als Heilvorkommen anerkannt, und im August die Einweihung vorgenommen.

Die Therapieräume sind durch einen ebenen Stollen erreichbar und liegen etwa 100 Meter im Berginneren. Die Kuren – bei nahezu immer unveränderten Temperaturen von 6,8 °C und 97% relativer Luftfeuchtigkeit – erfolgen unter ärztlicher Leitung; die Betreuung im Stollen erfolgt durch medizinisch geprüftes Personal.

Der Kurgebrauch wird bei chronischen Erkrankungen der Atemwege, bei Asthma bronchiale, Bronchitis, chronologischen Entzündungen der oberen Atemwege und besonders bei Allergien empfohlen. Der Anwendungsbereich der Speläotherapie in diesem ehemaligen Bergbaustollen entspricht damit jenem in den Heilhöhlen Ungarns. Als Dauer einer Kur werden drei bis vier Wochen empfohlen, wobei der Aufenthalt im Berginneren auf eine Stunde pro Person und Tag festgelegt worden ist: Der Klimastollen ist nur von Montag bis Freitag geöffnet und nur in Gruppen nach vorheriger ärztlicher Untersuchung beim Kurarzt zugänglich.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

KURZ VERMERKT

Mitglieder des Cambridge University Caving Club haben im Sommer 1990 ihre Forschungen im Gebiet des Loser im Westteil des Toten Gebirges (Steiermark) fortgesetzt. Hauptziel war die Kaninchenhöhle (Kat.-Nr. 1623/161), die auf eine Gesamtlänge von 4022 m bei einem Gesamthöhenunterschied von –499 m vermessen werden konnte (D. Mace & P. Reeves, *Underground in Austria, Caves and Caving*, Nr. 49, 1990, 5–7).

*

Im Nordwestteil des Tennengebirges (Salzburg) war 1987 von französischen Höhlenforschern das Cosa-Nostra-Loch (1985 m) entdeckt worden. Bei Expeditionen in den Jahren bis 1989 waren schließlich einerseits eine enge Kluft in –1073 m und andererseits ein ab

–1039 m zunächst wieder aufsteigender Gang mit starkem Luftzug erreicht werden. Bei der vom 4. bis 24. August 1990 durchgeführten Forschungsfahrt konnte die Verbindung zwischen diesem Gang und dem Südtteil der Bergerhöhle (über etwa einen Kilometer Distanz) gefunden werden. Das Höhlensystem „Bergerhöhle“ (Kat.-Nr. 1511/163) umfaßt damit mehr als 30 Kilometer Ganglänge und weist einen Gesamthöhenunterschied von 1245 Metern auf (nach einem Bericht von Philippe Audra, Seyssins).

*

Anlässlich der für 6. April 1991 festgesetzten Eröffnung der Obir-Tropfsteinhöhlen bei Eisenkappel (Kärnten) für den allgemeinen Besuch wird die Österreichische Postverwaltung eine Sonderbriefmarke (im Nennwert von 5 Schilling) herausgeben.

*

Bei Sicherungsgrabungen in der Tropfsteinhöhle im Kugelstein bei Deutschfeitritz (Steiermark) konnte zum ersten Mal in Mitteleuropa eine mittelgroße Affenart der Gattung *Macaca* aus dem Jungpleistozän nachgewiesen werden. Nach den bisherigen Befunden ist ein letztinterglaziales bis frühwürmzeitliches Alter wahrscheinlich (F. A. Fladerer, Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Graz 1989).

*

Am 12. September 1990 wurde im Périgord (Frankreich) der 50. Jahrestag der Entdeckung der weltberühmten Höhle von Lascaux festlich begangen. Auch der französische Staatspräsident François Mitterrand nahm an den Feierlichkeiten teil.

*

Die neue deutsche biologische Literaturdatenbank BIOLIS (= Biologische Literatur-Information Senckenberg), die am Forschungsinstitut Senckenberg eingerichtet worden ist, ist jetzt öffentlich zugänglich und für jedermann benützbare. Für diese Datenbank werden mehr als 600 Zeitschriften aus den deutschsprachigen Ländern, darunter auch „Die Höhle“, laufend ausgewertet. Die einzelnen Artikel sind dabei mit den bibliographischen Angaben und zusätzlichen inhaltserschließenden Schlüsselwörtern (in deutsch und englisch) verzeichnet. Als fachliche Schwerpunkte der Datensammlung kristallisieren sich unter anderem Ökologie (besonders Natur- und Umweltschutz) und Paläontologie heraus. Informationen über Nutzungsmöglichkeiten und Benützungbedingungen erteilt das Forschungsinstitut Senckenberg (IBZ), Senckenberganlage 25, D-6000 Frankfurt/Main 1.

*

In zweijähriger Arbeit konnte das älteste Herbarium des Naturhistorischen Museums in Wien wiederhergestellt werden. Es stammt vom „Schuldiener und Simplizisten“ Hieronymus Harder und ist 1599 in Ulm angelegt worden. Es enthält 718 von ihm selbst gesammelte Pflanzen und stellt eine frühe Flora der Umgebung von Ulm und der Schwäbischen Alb dar.

*

Eine Überprüfung der im „Texas Speleological Survey“ dokumentierten Unterlagen hat ergeben, daß 5% der seinerzeit erfaßten rund 2500 Höhlen verfallt oder zerstört worden sind. Besonders umfangreich ist die Höhlenzerstörung in den von einer intensiven Urbanisation erfaßten Karstlandschaften um San Antonio und Austin, wo in den letzten zwanzig Jahren 13% der bekannten Höhlen verschwunden sind (NSS News, Heft 9/1990, p. 228).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Kurz Vermerkt 104-105](#)